

Finnland, das Land der Wälder und Seen, seit dem 18. Jahrhundert unter strenger russischer Herrschaft, wuchs trotzdem zu mächtiger völkischer Kraft. Diese Kraft, gesammelt in den Bestrebungen der heimlich verschworenen Jung-Finnen, glaubte sich um die Jahrhundertwende stark genug, die fremde Tyrannei abschütteln zu können. In dieser Zeit wachsender Auflehnung spielen die Ereignisse des Films. — — —

Durch das Dickicht eines Gehölzes hetzt ein Mensch. Ein Verfolgter. Blut rinnt ihm von der Schulter. Noch klingt ihm der Eid im Ohr, den er vor Niklander, einem Führer der Jung-Finnen, ablegte, er – der junge Bildhauer Collin, verschworen in der Gemeinschaft der treuesten, vaterländischen Söhne. Dort rollt ein Wagen. Collin jagt ihm nach, springt ihn an, klammert sich fest. Stadtwärts geht die Fahrt, nach Helsingfors. Am breiten Weg leuchtet das Weiß einer Villa aus dem Grün des Parkes. Collin wirft sich von dem Wagen, rollt in das Gebüsch, kriecht an die Villa heran. . . . .

In den hellerleuchteten Räumen herrscht festliche Stimmung. Marina Feodorowna, die schöne, junge Herrin des Hauses, die russische Tänzerin, die Helsingfors mit ihrer Kunst begeistert, hat zu Ehren ihrer meist dem russischen Offizierskorps angehörenden Gäste getanzt. Als die Begeisterung eines jungen Offiziers fast in eine Liebeserklärung mündet, tritt Fürst Abarow, Rußlands Gouverneur in Helsingfors und Marina Feodorownas eifrigster, ergebenster Bewunderer lächelnd in den Kreis der Anbeter. Er ist klug, geschmeidig – und geduldig in der ritterlichen Neigung zu Marina. Einmal, so hofft er, wird ihm Marina Feodorowna ihr Jawort geben. Bis dahin gefällt er sich in der Rolle des heimlichen Gönners, der sich täglich mit einem herrlichen Strauß schwarzer Rosen in Erinnerung bringt. Beim Umkleiden in ihrem Schlafzimmer hat Marina Feodorowna eine seltsame Begegnung. Sie sah sich einem vierschrötigen Kosaken gegenüber, der nach einem Flüchtling fahndet. Kaum hat sie den Soldaten empört aus ihrem Zimmer gewiesen, da taucht, bisher von einer Gardine verborgen, der verwundete Collin auf. Sein beschwörender Blick und ein unnennbares Gefühl des eigenen Herzens hält Marina Feodorowna zurück, Collin auszuliefern. Sie veranlaßt im Gegenteil, daß der Soldat und die ihm auf dem Fuß folgende Patrouille plötzlich vor den erstaunten Gästen erscheinen. Der seine ärgerliche Wut nur mühsam zurückhaltende Gouverneur befiehlt den Soldaten das Haus zu verlassen. Nachdem sich die Gäste verabschiedet haben, eilt Marina Feodorowna zu



ihr
lin c
schönen
ihn mit rüh
wachsender Li
Villa verborgen, s
der von dem Gouverneur v
Haus ist bewacht, eine Flucht unmöglich. Von Collins Erklärungen und
übernimmt es Marina Feodorowna, einem geheimen Verbündeten Coll
Fast wäre ihr dies durch den Gouverneur, der ihr beim Morgenritt be
reitens kann sie sich ihres Auftrages unbeobachtet entledigen. Collin
Marina möchte ihn nicht einem ungewissen Schicksal ausgeliefert sehen
nicht länger zum Verstummen bringen . . . zwischen Tag und Traum,
sich die beiden in der überwältigenden Offenbarung ihrer Liebe. Colli
Unvermutet tritt am darauffolgenden Morgen der Gouverneur in Mari
Komödie, die Collin als angeblicher Musikberater der Tänzerin in rasc
durchschaut dieser nur zu gut. Mit einer höflichen, doch keine Wide
Marina Feodorowna zu verlassen. Nach einer kurzen Wagenfahrt, in d
glaubte, wird er von dem Fürsten entlassen, nicht ohne dessen feindlic
Gäste selbst auszusuchen. . .

Am Abend nach dem Theater wird Marina auf
von einigen Jung-Finnen entführt und in deren
Niklander verlangt bestimmte Erklärungen von
sie hätte dem Gouverneur Einsicht in Collins D
heraus. Als aber Marina Feodorowna erfahre
gebliebenen finanziellen Zuwendungen des Gouve



ützling. Col-
t sich der
Frau, die
Sorge und –
gibt. In der
nn die Unantastbarkeit
n Tänzerin – doch das
nem Opfermut bewegt,
hricht zu überbringen.
vereitelt worden, doch durch die List eines Wett-
es, wieder zu seinen Kameraden zu stoßen, doch
Collin selbst kann den Ruf seines jungen Herzens
n ewigen Gesetzen des Lebens bezwungen, finden
t.

iorownas Zimmer — wo er Collin vorfindet. Die
nvernehmen mit Marina vor dem Gouverneur spielt,
gestattenden Phrase fordert er Collin auf, mit ihm
in bereits den Weg zu seiner Verhaftung zu erkennen
gegebene Erklärung, daß er gewohnt sei, sich s e i n e

ebenso unauffällige, wie ritterlich anmutende Weise
es Versammlungslokal gebracht. Der ihr unbekannte
s man nach Collins Darlegungen befürchten mußte,
nte ermöglicht. Diese Annahme stellt sich als falsch
daß die ihr bisher unbekannt
sie in eine zweideutige Situation



bringen müssen, setzt
sich angesichts der Versam
lung mit diesem telephon
in Verbindung und teilt i
ihr freiwilliges Verlassen
Villa mit.
Sie geht zu Collin, der, n
immer von Polizeispitz
beschattet, in seinem Atel
angeblich als politisch desinter
sierter Bildhauer seinen küns
rischen Aufgaben nachgeht. F
scheint das Glück im Heim
Liebenden eingezogen zu sein.
Der Tag der alten finnischen Vol
sitte, das Fest der Sonnenwend,
herangekommen. Marina erlebt
an Collins Seite, ihre Blicke u
fassen die fröhliche Mensch-
menge, erstaunen vor den flamm-
den Holzstößen und den riesig
Feuerrädern. Die übermächt
Heimatliebe der Tausenden strö
in dem gewaltigen Bekenntnis z
Freiheit zusammen; Hoffnu
Schlachtruf und Gebet zuglei
steigt die Hymne der Freiheit, v
den Menschen inbrünstig gesungen, zum näc
lichen Himmel Finnlands. Doch auch hier si
russische Macht schon Empörung — — Kosak
jagen heran, die Menschen stürzen auseinand
geraten unter die Leiber der Pferde, fühlen
Knuten der brüllenden Soldaten, versuchen s
in das nahe Meer zu retten. . .
Im Grauen des Morgens liegt ein chaotisch
Trümmerfeld.
Collin hält den Zeitpunkt des Handelns für
kommen. Am nächsten Abend sind die V
schworenen im Zuschauerraum der Oper v
teilt. Sämtliche, im Theater anwesende Offiz



sollen in einem Handstreich unter Collins Führung entwaffnet, der Gouverneur gefangen gesetzt werden. Marina, die für das Vorhaben und das Leben des Geliebten fürchtet, dringt in den Gouverneur, um ihn zum Verlassen des Theaters zu bewegen. Der feinhörige, diplomatisch überlegene Fürst zieht seine Schlüsse . . . und begibt sich in seine Loge.

Kurz danach springt Collin von seinem Platz und gibt mit einer machtvollen Rede das Signal zum Eingreifen seiner Kameraden – da stürzen Soldaten aus den Bühnenkulissen und postieren sich vor die Rampe, die entsicherten Gewehre im Anschlag. Collin und seine Freunde werden festgenommen. Unmerklich lächelt der Gouverneur. Dieses Spiel hat er gewonnen. Marina Feodorowna ist verzweifelt. Ist das Leben Collins verwirkt, so bricht auch das ihre zusammen. So löst sich endlich das Wort von ihren Lippen, auf das der Gouverneur wartete . . . ihr „Ja" – für die Freiheit des Geliebten . . . Collin wird unter Bedeckung zum Dampfer geführt. Ihm erscheint es unbegreiflich, daß er ins Ausland, in die Freiheit gehen darf. Marina, die zum Hafen gekommen ist, spricht beschwörend auf Collin ein – mit einer heiligen Lüge auf den Lippen und den Tod im Herzen, versucht sie ihm die Tatsache seiner Freilassung zu erklären.

In freudiger Erwartung kommt Fürst Abarow nach der Villa, in der Marina Feodorowna auf ihn warten dürfte. Ja, die gnädige Frau sei daheim, wird ihm bedeutet. Rasch eilt er nach ihrem Zimmer. Ja – da ist Marina Feodorowna, das feine, blonde Köpfchen in die Stuhllehne geschmiegt, die schwarzen Rosen, s e i n e schwarzen Rosen, dunkeln aus der hohen Vase. . . „Marina! Marina Feodorowna!" Schläft sie? „Marina. . ." Da zuckt der stets Beherrschte zusammen. Er kam zu spät. Er hat verloren. Verloren in diesem höchsten Spiel, das einer kleinen, zarten, starken Frau des höchsten Opfers würdig war.



Nr. 2416

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68